



Analyse von Maßnahmen zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen in der Pflege



9/2021 – 08/2024



BIBB

Zoé Klein

zoe.klein@bibb.de

Auftrag

**contec Gesellschaft für
Organisationsentwicklung mbH**

Denise Beuthner

d.beuthner@contec.de

**ISG – Institut für Sozialforschung
und Gesellschaftspolitik**

Dr. Philipp Fuchs

fuchs@isg-institut.de

**IEGUS – Institut für europäische
Gesundheits- und Sozialwirtschaft**

Benjamin Herten

b.herten@iegus.eu

Hintergrund

- ▶ Das 2017 verabschiedete Pflegeberufegesetz führte die generalistische Pflegeausbildung ein, die seit 2020 die bisher getrennten Ausbildungen Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege sowie Kinderkrankenpflege vereint.
- ▶ Reformziel war, die Ausbildung attraktiver zu machen und dem Fachkräftebedarf in der Pflege zu begegnen.
- ▶ Ausbildungsabbrüche mindern das knappe Pflegefachpersonenpotenzial. Zudem sind Ausbildungsabbrüche aus betrieblicher wie auch aus individueller Sicht der Auszubildenden möglichst zu vermeiden.

Zielstellung

- ▶ Analyse von Faktoren vorzeitiger Vertragsauflösungen und Ausbildungsabbrüchen aus Sicht von Auszubildenden, Betrieben und Bildungsinstitutionen
- ▶ Entwicklung, Erprobung und Weiterentwicklung von präventiven Maßnahmen gegen Ausbildungsabbrüche

Methodisches Vorgehen

- ▶ Literaturrecherche und -analyse
- ▶ Workshopreihe mit Expert/-innen und Praktiker/-innen
- ▶ Quantitative Panelbefragung von Auszubildenden
- ▶ Biografische Interviews mit Ausbildungsabbrecher/-innen
- ▶ Pilotierung und Evaluation von Präventionsmaßnahmen



Zentrale Ergebnisse

- ▶ Ein identifizierter Erklärungsfaktor für Abbruchrisiken ist der sogenannte „(Theorie)Praxisschock“, der in Form negativer Erwartungsabweichungen in der quantitativen Panelbefragung operationalisiert wurde.
- ▶ Eine fehlende Passung von individuellen habituellen Dispositionen und habituellen Anforderungen an eine Arbeit in der Pflege können entscheidend sein für Ausbildungsabbrüche, zeigen Ergebnisse der qualitativ-biographischen Interviews.
- ▶ In den Ko-Kreationsworkshops mit Praktiker/-innen und Expert/-innen der Pflegeausbildung wurden zu ausgewählten Risikotypen von abbruchgefährdeten Auszubildenden archetypische Personas entwickelt. Auf Grundlage dieser Personas erarbeiteten die Teilnehmenden praxisorientierte Maßnahmen, die diese Personas in der Ausbildung unterstützen können. Schließlich wurde als Synthese aus diesen Ergebnissen und der aktuellen Forschung ein Modell aufgestellt und mit den Teilnehmenden der Workshop Reihe reflektiert und visualisiert: Das „Haus der guten Ausbildung“.
- ▶ Aufbauend darauf wurde ermittelt, welche präventiven Maßnahmen Ausbildungsverantwortliche ergreifen können, um vermeidbaren Vertragslösungen und Ausbildungsabbrüchen vorzubeugen, und wo diese ansetzen können.
- ▶ In einer sechsmonatigen Pilotierung wurden einrichtungsspezifische Maßnahmen mit den teilnehmenden Lernorten entwickelt, erprobt und evaluiert.
- ▶ Ein „BIBB Discussion Paper“ mit einer konkreten Beschreibung der wissenschaftlichen Methoden und eine Handreichung mit Empfehlungen für die Praxis wird zurzeit erstellt. Nach Fertigstellung werden diese Produkte auf der Projektseite kostenlos zur Verfügung gestellt.

Handlungsempfehlungen

- ▶ In der Pilotierung hat sich eine auf die einzelne Einrichtung abgestimmte und projektbasierte Herangehensweise zur Identifizierung und Umsetzung geeigneter Maßnahmen auf Grundlage des Modells „Haus der guten Ausbildung“ bewährt.



Handlungsempfehlungen

- ▶ Die Mehrheit der teilnehmenden **Pflegesschulen** entschied sich für Maßnahmen aus dem Bereich „Resilienzförderung und Stressbewältigung“ für Auszubildende. Mit den Maßnahmen wurden Auszubildende vorwiegend direkt angesprochen oder sie zielten auf eine unmittelbare Intervention bei den Auszubildenden ab, z.B.:
 - Workshopformate zum Thema Resilienz, Stress und Prüfungsangst, die Integration von Resilienzthemen in das Curriculum sowie ergänzende sozialpädagogische Unterstützungsformate
 - Einführung von Ausbildungsvertretungen und Schülerbeiräten oder Vertrauenslehrkräften und Sozialarbeiter/-innen
 - Lernunterstützungsformate in Form von Lernentwicklungsgesprächen oder Lernduos
 - Reduzierung der Frontal-Unterrichtszeit am Nachmittag zugunsten von individuell gestaltbaren und betreuten Unterrichtsphasen
- ▶ **Pflegeeinrichtungen** entschieden sich häufiger für Maßnahmen aus dem Bereich „Gesprächsformate“ und „Team- und Praxisanleitungen“, bspw.
 - Einrichtung von regelmäßigen und anlassbezogenen Lernstandsgesprächen als Austauschformat zwischen Auszubildenden und Praxisanleitenden
 - Willkommenstage für neue Auszubildende, Erfolgskonferenzen und regelmäßige wie anlassbezogene Feedbackgespräche
 - Vermittlung von externen Unterstützungsangeboten für verschiedenste persönliche Herausforderungen
 - Workshops zur Befähigung der Beteiligten im Hinblick auf die Prüfungsvorbereitung der Auszubildenden
 - Team- und bereichsübergreifende Informationsveranstaltungen zur Schulung der Mitarbeitenden zu den Inhalten und Chancen der generalistischen Pflegeausbildung
 - Etablierung eines Assessment-Tools für einen selektiveren Auswahlprozess sowie eine frühzeitige Risikobeurteilung bei potenziellen Auszubildenden hinsichtlich späterer Ausbildungsabbrüche
 - Intensivierung der Betreuung der Auszubildenden während der Praxiseinsätze sowie der Schulphasen

Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie unter:

www.bibb.de/pflege-ausbildungsabbrueche